

Kita Kinderland ist einzigartig im Land

Die kreiseigene Kita Kinderland in Saarwellingen ist einzigartig im Saarland. Vor über zwei Jahren hat sie eröffnet und die Warteliste für einen der 90 Plätze ist lang.

Morgens früh um fünf Uhr, wenn die meisten Kinder noch in ihren Bettchen schlummern, parken schon die ersten Autos vor der Kita Kinderland am Saarweller Campus Nobel. Zuerst kommen zwei Erziehe-

rinnen im Frühdienst, kurz darauf die ersten Kinder: Im Schlafanzug, mit dem Schnuller im Mund, werden sie von ihren Müttern oder Vätern in der Kita gleich wieder ins Bett gelegt. Wenn die Kleinen aufwachen, sind die Eltern schon lange am Arbeiten. Zur Zeit sind es nur sechs Kinder, überwiegend im Krippenalter, die morgens schon vor sieben Uhr kommen – wenn alle anderen Krippen noch geschlossen sind. Für Eltern sind diese Be-

treuungszeiten eine unheimliche Erleichterung.

Die Kita Kinderland in Saarwellingen betreut Kinder von acht Wochen bis sechs Jahre. Träger ist der Landkreis Saarlouis. Insgesamt 90 Plätze stehen zur Verfügung, davon 40 Krippenplätze. Jeweils die Hälfte ist für Kinder aus der Gemeinde Saarwellingen vorbehalten, zu der üblichen Betreuungszeit von sieben bis 17 Uhr; die andere Hälfte steht für Kinder aus dem ganzen Landkreis offen, von fünf bis 22 Uhr. Der Bedarf an diesen Zeiten muss nachgewiesen werden. Die Arbeitgeber zahlen für die Betreuung freiwillig einen Beitrag von 90 Euro für einen Kindergartenplatz und 190 Euro für einen Krippenplatz; die Eltern zahlen nur den normalen Beitrag.

Die Eltern, die ihre Kinder in den Randzeiten zur Kita bringen, tun das, weil sie keine andere Möglichkeit haben. Viele arbeiten im Pflegedienst

oder in Krankenhäusern, sie sind selbständig oder alleinerziehend. Im Schichtdienst wechselt der Rhythmus häufig und kurzfristig; ein flexibles Betreuungssystem ist wichtig, weiß die Leiterin der Kita, Maren Jung: „Wir sind bereit, auf die Eltern und auf die Dienstpläne der Arbeitgeber einzugehen – solange es das Wohl der Kinder nicht beeinträchtigt.“ „Wir können den gesellschaftlichen Wandel nicht stoppen, aber wir können versuchen, die Familien zu unterstützen“, meint Ralf Weber vom Landkreis. „Aber wir gehen nicht bei allem mit: Die maximale Betreuungszeit sind zehn Stunden am Tag.“

Am Abend wird es familiär in der Kita Kinderland. „Es ist eigentlich wie zu Hause“, beschreibt Maren Jung. Die Größeren decken den Abendbrötchen, die Erzieher füttern die Kleinen. Und nach dem Zähneputzen geht es ins Bett. Im Moment sind es zehn Kinder,



Mariella und Roni spielen mit der Sandkiste in der kreiseigenen Kita in Saarwellingen.

die länger bleiben; viele werden zwischen 18 und 20 Uhr abgeholt, zwei bis drei Kinder bleiben bis zum Schluss gegen 22 Uhr. „Unsere Erfahrungs-

werte bisher sind sehr positiv“, betont Jung. „Der größte Teil der Kinder lebt mit uns von Anfang an, sie sind das gewöhnt.“

◆ **Kontakt:** Kita Kinderland, Tel. (0 68 38) 5 15 85 10.

www.kinderland-saarlouis.de



Die Kita Kinderland in Saarwellingen von außen.

Fotos: Seeber

Mit eigenen Kindermöbeln zum Erfolg

Die Schreinerei von Timo Hoffmann aus Landsweiler hat vor drei Jahren eine eigene Kindermöbel-Serie für die Kita Kinderland in Saarwellingen entwickelt. Die kommt so gut an, dass sich immer mehr neue Kindergärten mit seinen Möbeln ausstatten. Eine regionale Erfolgsgeschichte.

Sein unternehmerischer Mut hat sich für Timo Hoffmann aus Landsweiler auszahlt. Als einziger Schreiner aus dem Kreis Saarlouis hat er den Schritt in einen neuen Markt gewagt. Er hat 2010 eine eigene Kindermöbel-Serie für Kindertagesstätten entwickelt. Die Anregung dafür kam vom



Timo Hoffmann (rechts) und Jürgen Pohl vom Wirtschaftsförderungsverband Untere Saar mit einem Kinderhocker. Foto: Seeber

Wirtschaftsförderungsverband Untere Saar (WfuS) und der Kita Kinderland.

„Als wir die Kita Kinderland

geplant haben, hatten wir die Vorgabe, die örtliche Wirtschaft zu unterstützen“, berichtet Ralf Weber vom Land-

kreis Saarlouis und zuständig für die Kita Kinderland. Gemeinsam mit dem Wirtschaftsförderungsverband Untere Saar (WfuS) entstand die Idee, eine Arbeitsgemeinschaft von Schreinereien zu gründen, um gemeinsam ein alternatives Angebot zu überregionalen Anbietern von Kindermöbeln zu erstellen.

Der Grund: Normalerweise wählen die Träger von Kindertagesstätten aus dem Katalog großer Firmen Möbel nach Standardmaßen aus. „Wenn die Möbel an die Räumlichkeiten angepasst werden sollen, wird das aber schnell sehr teuer“, meint Weber. Auch individuelle Wünsche gingen gehörig ins Geld. Weber: „Und

wenn Reparaturen anstehen, dauert das meistens recht lange, bis jemand von der Firma vor Ort ist.“ Das sollte bei der Kita Kinderland anders sein.

„Wir haben die Schreinereien auf einen potenziell wachsenden Markt hingewiesen“, ergänzt Jürgen Pohl, Geschäftsführer des WfuS. „Garantieren konnten wir nichts.“ Fünf Firmen zeigten Interesse. Nach einigen Treffen blieb nur Timo Hoffmann übrig, der sich mit eigenen Kindermöbeln in den Markt gewagt hat.

Knapp drei Monate hat Hoffmann mit seinen Mitarbeitern und in Absprache mit der Kita Kinderland an der Entwicklung der Möbel gearbeitet. „Wir konnten der Fantasie freien

Lauf lassen, beim Design viel frei entscheiden“, erinnert sich der Schreinermeister. Geholfen hat auch seine Frau Jessica, die selbst Erzieherin ist und weiß, welche Ideen praktisch sind und welche nicht.

Mittlerweile hat Timo Hoffmann schon vier neu gebaute Kitas mit seinen Möbeln ausgestattet. Das sind neben der Kita Kinderland die Kitas in Landsweiler, Steinrausch und Thalexweiler. Viele andere Einrichtungen bestellen einzelne Stücke. Alle bekommen die Einrichtung passgenau eingebaut und an die jeweiligen Räume und Erfordernisse angepasst. „Das ist für den Träger billiger, da die Möbel aus besserem Material sind, lang-

beiger und eben passgenau“, fügt Ralf Weber hinzu.

Es gibt auch Aufträge außerhalb des Kreises und Anfragen von Architekten, die einen Katalog haben wollen. „Meine Kataloge sind fast immer vergriffen“, berichtet Timo Hoffmann. 2011 hat er sogar einen neuen Gesellen eingestellt, damit seine Schreinerei die Arbeit schafft.

Überhaupt macht ihm das neue Aufgabenfeld Spaß. „Stolz bin ich eigentlich immer auf das Gesamtkonzept, wenn die Kinder es nutzen und sofort drauf zusteuern“, erzählt der Schreinermeister. „Auch meine Mitarbeiter wollen am liebsten nur noch Kindermöbel bauen.“

red